

MUSIK, LICHT DES FILMS

Giovanni Fusco und das italienische Wirtschaftswunder

Der Film MUSIK, LICHT DES FILMS beginnt mit einem "pas de deux". Zwei Tänzer tanzen nach der Musik von Giovanni Fusco zu dem Film "Hiroshima mon amour" von Alain Resnais. Ein Oktett (Filarmonica d'Opera di Roma) musiziert. Der Tanz soll sich leitmotivisch durch den Film ziehen. Die Tänzer agieren fast wie Passanten im Stadtraum Roms.

Giovanni Fusco gilt nicht nur bei Insidern als der Vater der modernen Filmmusik. Er hat das neue Kino der 60er Jahre wohl wie kein anderer mit seiner Musik belebt bzw. als Komponist beeinflusst. Für ihn war das Komponieren für den Film ein Handwerk. Und um dieses Handwerk, das schon damals immer mehr einer Art maschinenmäßigen Produktionsweise durch elektronische Medien wie Synthesizer oder Computer Platz machen musste, geht es in dem Film MUSIK, LICHT DES FILMS.

Giovanni Fusco begleitete bereits als 9-jähriger in römischen Kinos Stummfilme am Klavier. Er studierte an der Akademie von Santa Cecilia bei Casella und Boccaccini. Arbeitete mit Goffredo Petrassi zusammen, schrieb Kammermusik, symphonische Musik, Kirchenmusik, er schrieb fürs Theater und er dirigierte Orchester und zwar mit Vorliebe zeitgenössische Musik. Schon Ende der 40er Jahre begann er auch Musik für Filme zu komponieren. Eine Arbeit die ihn in den folgenden Jahren immer mehr fesselte, weil sie ihn direkt zur Auseinandersetzung mit den Problemen der Zeit aufforderte.

Das italienische Wirtschaftswunder fing in den 50ern und 60ern an, das gesamte Leben zu beeinflussen. Eine gewaltige Umformung der Gesellschaft fand statt. Die Städte, die Strassen, das Bild der italienischen Landschaft - alles änderte sich rapide. Die Filme aus der Zeit zeigen diese Raserei, die Haltlosigkeit, die Bauwut, erste vom Menschen verschuldete Umweltkatastrophen. In der Bevölkerung entstand Orientierungslosigkeit. Das Bewusstsein der Atombombengefahr führte bei vielen Menschen bald zur Gleichgültigkeit. Giovanni Fusco und einige andere Komponisten der Zeit, fanden den geeigneten musikalischen Ausdruck, diese Indifferenz darzustellen ohne selbst oberflächlich zu werden. Sie prägten den Filmen durch ihren musikalischen "touch" den "Zeitgeist" jener Jahre auf, der sie bis heute unverkennbar macht. Fusco gründete eine Produktion für Musikfilme, förderte junge Talente. Und er schrieb die Musik für fast alle Filme von Michelangelo Antonioni und Francesco Maselli. Aber auch für die Taviani Brüder, für Damiano Damiani oder für Vittorio Cottafavi.

Giovanni Fusco wusste genau, als Alain Resnais ihn für seinen Film "Hiroshima mon amour" gewinnen wollte, dass er alle Register von Frescobaldi bis zur surf-music kennen musste. Resnais, der vorher mit Darius Milhaud, Maurice Jarre und Hanns Eisler gearbeitet hatte, sagte zu ihm, er solle sich vorstellen Beethoven komponiere die Variationen zu einem Thema von Diabelli. Das sei ungefähr die geistige Atmosphäre, auf die es hinausginge bei seinem Film.

Der Film MUSIK LICHT DES FILMS soll auch diese Schwelle zeigen zwischen der, wie die Italiener sagen, kultivierten Musik und der leichten Musik (musica colta e musica leggera). Auf dieser Schwelle bewegen sich noch heute die Filmkomponisten ständig.

Der Film wird sehr viel mit der Stadt Rom zu tun haben und mit deren Menschen. Rom ist ein einmaliger Ort auf der Welt, wo die Ursprünge unserer Zivilisation wie eine Filmkulisse in die Stadtwirklichkeit hineinragen, wo die Vergangenheit nicht nur visuell Teil der urbanen Gegenwart ist. Es ist somit kein Zufall, dass Rom seit Entstehung der Filmkunst eines der wichtigen Zentren der internationalen Filmproduktion ist. Die Stadt selbst erscheint ohne es zu wollen in ihrem massiven Nebeneinander attrappenhafter Bauten aus allen Epochen geradezu selbst wie ein Filmgelände. Und das Rom des italienischen Wirtschaftswunders, die Vorstädte, die wir in vielen Filmen der 60er und 70er Jahre entstehen sehen, sind heute beliebte und teure Wohnviertel mit einem ganz eigenen Charme. Bei den jungen Leuten ist das Wohnen in diesen Vierteln heute ebenso "in" wie die Filmmusik jener Jahre, die häufig sogar umgearbeitet wird zu Scat-Music (Musikbeispiel Bi-Di-Bi-Da-Scat), die man in Diskotheken hören kann. Regisseure wie Tarantino oder Almodóvar bedienen sich dieser Musik für ihre Filme, wahrscheinlich, weil sie Parallelen zu unserer Zeit darin entdeckt haben.

Der Musikfilm soll teilweise im Herbst/Winter 2005 und teils im Frühjahr 2006 gedreht werden. Die Produktion des Films soll die LICHTSPIEL ENTERTAINMENT GmbH in München übernehmen in Zusammenarbeit mit L'IMMAGINE s.a.s. und BRINTRUP FILM PRODUKTION in Rom. Regisseur und Autor des Films ist Georg Brintrup.

technische Daten:

Länge:	52 Minuten
Filmmaterial:	Digital Video
Tontechnik:	Mono / Stereo
Drehtage:	insgesamt 25 Tage
Drehorte:	Rom, Sant'Agata dei Goti, Napoli
Daten:	zwischen Oktober 2005 und April 2006
Produktion:	Lichtspiel Entertainment GmbH, München - L'immagine s.a.s. und Georg Brintrup Filmproduktion, Rom